



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen**

Ein Werck so nützlich als nothwendig allen beydes Geschlechts  
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.  
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem  
Gewinn zu verrichten

**Le Blanc, Thomas**

**Augspurg und Dillingen, 1700**

§.8. Von nothwendiger Versammlung in der man sich halten soll den  
gantzen Tag/ wann man sich hat speisen lassen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47685)

Fleiß anwende/ Nutzen zu schaffen  
auf der Anfunfft aus der Besizung  
und Gegenwart meines Gottes.

Garin c. 2.

Die selige Margarita / Beld  
Königs in Ungaren Tochter aus  
dem Orden des heiligen Dominici/  
empfieng das Hochwürdige Gut  
mit solcher Andacht / daß sie öftt  
über die Erden mehr als Elen-Dogen  
hoch erhebt worden / und den übrigen  
ganzen Tag verbliebe sie in dem  
Gebet biß zu Nachts / nahm auch  
sehr wenig Speiß zu sich.

Joh. ph. à  
Jes. Maria.  
1. 2. c. 2.

Franciscus von dem Kindlein  
Jesu / Layen-Bruder aus dem  
Orden der paarfüßigen Carmeliter  
ware also gusser sich selbst entzuckt/  
wann er diese Englische Speiß em-  
pfangen hate / daß er alles andere  
vergasse / er hörte so gar das Glo-  
cken-Zeichen nicht zu dem Mittag-  
Mahl / wann man ihn nicht dessen  
besonder ermahnte. Einmals hatte  
er Erlaubnus von dem / so die ange-  
hende Geistliche unterrichtete / erst zu  
dem anderen Tisch zu kommen / da-  
mit er sich desto länger und mit größ-  
erer Herzens-Begnügung in seiner  
Andacht aufhalten kunte / aber diese  
himmlische Seel verdieffte sich also  
weit in Betrachtung seines Erlösers/  
daß er das Essen gar vergasse; Als  
vun derjenige / von dem er Erlaub-  
nus hatte / nach der Vesper in das  
Ort kommen / also die junge Geist-  
liche sich zu dem Gebet zu versamen  
pfligten / traffe er ihn im Gebet an/  
fragte ihn / ob er gessen habe / wie  
antwortete Franciscus / ist es

schon Zeit zu dem anderen Tisch  
es ware schon vier Uhr Nachmit-  
tag / und ist ihm doch die Zeit als  
so kurz worden / daß er die Zeit  
des Mittag-Mahls noch nicht vor-  
über zu seyn vermeinte. O wie  
Glückselig seynd diejenige / welche  
ein so gereinigtes und mit der Liebe  
Gottes so angezündtes Herz be-  
sizen / daß sie die so köstliche Zeit in  
dem Eysen / so Gott von ihnen  
begehrt / vergehren können.

Dieses so heilige Gespöch nach  
empfangenem hochwürdigen Gut  
bestehet in drey Übungen / von  
denen ich etwas kurz sagen wech  
in dem zehenden s. weitläuffig aber  
wirft du dieses finden / in unterschied-  
lich geistlichen Büchern / so von  
dieser Sach handeln.

s. 8.

Von nothwendiger Be-  
sammlung in der man sich den  
ganzen Tag / an dem man sich  
hat speisen lassen / hal-  
ten solle.

Es soll dir ein sehr nothwen-  
diges Lehr-Stück sein / daß wann  
du dein Danksagung vollendet  
hast / dich und dein Herz nicht  
ausgießest auf die Geschäff / son-  
dern / daß du allgemach von der  
Betrachtung auf die Übung  
und auf das Werk gerahst.

c. 28

1. Diese Eingezogenheit deines Herzens wirst du erlangen / wann du das Stillschweigen wohl in acht nimmest / rede nichts / als was hoch- nothwendig ist / und auch dieses sehr still / und mit so wenig Worten / als es möglich ist. Es hat das Herz und der Mund ein grosse Uebereinstimmung / und eines kan leicht dem andern helfen oder schaden.

Wann dir in Empfangung deines Herlands in dem Hochwürdigem Gut zugleich wäre geben worden ein Glas voll seines heiligsten Bluts / wie aufmerksam würdest du dasselbige daher tragen ? würdest du nicht allezeit deine Augen darauf bessehn / aus Furcht einen einzigen Tropfen daraus zu verlieren / würdest du nicht mit solcher Zucht und Ehrenbeachtigkeit daher gehen / damit du mit der Hand nicht zitterest / fürchtend etwas von diesem Göttlichen und wunderbahrlichen Schatz zu verschütten ? Und warum dann bist du so wenig sorgfältig die Gnadn zu bewahren / die er uns mit seinem rosenfarben Blut aus allen seinen Adern erkaufft / und dir in seiner Aufkunst dein Herz mitgeheilt hat ?

2. Wann du zu dem Tisch des HERREN ganges bist an einem Werk-Tag / oder das dich dein Amt bezwingt in Sorgen und Arbeit zu stehen / auch so gar an den Feiertagen / so ersehe den Abgang einer längeren Versammlung und weitläufftigeren Gebetts durch

Schuss- Gebettlein / von denen ich schon oben gehandelt hab / wende dich unterweilen etlichmal gegen der Kirchen / damit du dich besser erinnern könnest der Gutthaten / so du darinnen empfangen hast. Mach aus deinem Herzen ein Bett- Kämmerlein / stelle dir darinnen vor deinen Herland zwischen vielen Engelen / die ihn loben und preisen / du hast ihn ja Zweifels ohne nicht hinaus getrieben / so ist er gewislich dann noch darinnen ; auf diese Weis üben sich viel Heilige / wann sie entweder von ihren Eltern / von Freunden Gottes / oder von andern zu unterschiedlichen Aemtern und Diensten in dergleichen Begebenheiten seynd ange- strengt worden.

3. Wann du aber Zeit hast / und dich deine Oberen nicht zu andern Sachen brauchen / diene zu Altar bey so viel Meßen / als du kanst / waß doch entweder dein Schwachheit oder ein ander billige Ursach dir dieses nicht zulasset / so bette deinen Rosen-Kranz in dem Garten / oder in einem andern einsamen Ort / darauf nimme in deiner Kammer ein gut geistliches Buch / verflüge dich zu deinem Oberen oder geistlichen Vatter / ein gute Lehr oder geistlichen Trost von ihm zu empfangen / und begiebe dich darauf in die Kirchen / auf das du wenigst noch zu seiner Meß dienen könnest.

4. Es wäre auch ein löbliches und Fruchtbringende Andacht / wann

Du die Oberen bittest ein Stund  
oder ein halbe den Pförtner abzu-  
sen / oder den Koch / oder den Tafel-  
Decker / damit auch diese ihrer An-  
dacht mit mehrerer Ruh abwarten  
kuntten.

16.  
Besuchung  
des Hoch-  
würdigen  
Guts.

5. Die übrige Zeit des Tags er-  
innere dich oft der Gnad / so dir  
Gott erwiesen hat / besuche etwas  
öftters das Hochwürdige Gut auf  
dem Chor / und halte dich etwas län-  
gers als sonst allorten auf. Die  
Wochen hindurch / wann du es besu-  
chest / wirffe wiederum unterweilen  
einen guten Gedancken auf die in  
jüngster Niesung dieser englischen  
Speiß empfangene Gnad / und auf  
die nächst-folgende / Gott um jeni-  
ge Dank / u sagen / und zu der künfft-  
igen besser dich zu bereiten.

Die erste Ursach / die uns bewe-  
gen solle zu der Besuchung unsers  
Gottes unter der Gestalt des  
Brods / ist die Ehr Gottes / die  
Heilige send dergestalt von dieser  
Ursach bewegt worden / daß sie sich  
gleichsam Tag und Nacht in der  
Kirch aufgehaltten / so lang sie im-  
mer kuntten. Der Ehrwürdige Ve-  
trus Faber / erster Gesell unsers heil-  
igen Stiffers Ignatii / wünschte  
gegenwärtig zu seyn in allen Kir-  
chen der gangen Welt / in denen  
das Hochwürdige Gut aufbehalten  
wird / auß daß er in allem sein schul-  
digste und demüthigste Pflicht sei-  
nes Herzens Gott aufopfern kunte  
/ ohne daß er emigesmal aus dem  
Haus seines Königs heraus gehen  
müßte.

Die andere Ursach / die antreibt  
unsern Herland / der sich in dem  
Hochwürdigen Gut aufhaltet zu be-  
such / u / ist unser eigener Nutz.

1. Er erläuteret uns die Zweifel /  
wann wir uns selbst nicht ratthen  
noch helfen können / der Ehrwür-  
dige Vatter Jacobus Sanctus /  
als er von unterschiedlichen Gedan-  
cken beunruhiget ware / und weis-  
selhaftig stunde / was für ein Leben  
und Stand er angreifen solte / gieng  
und wurffe sich nieder vor Gott /  
ihme sein ganzes Herz zu eröffnen /  
und von ihm ein himmelisches Licht  
in seinen duncklen Gedancken zu emp-  
fangen / er hörte gleich darauf ein  
laute Stimm / so sich erhebt aus  
dem Ort / wo das Hochwürdige  
Gut aufbehalten ware / welche ihm  
sagte: *Esso de societate Nominis mei.*  
begiebe dich in die Gesellschaft / so  
unter meinem Namen aufgerichtet  
worden ; dieser Stimm folgte er /  
hielte an gebührenden Orten an /  
wurde aufgenommen / und ist zu ei-  
nem grossen Diener Gottes wor-  
den.

2. Christus der Herr / so auf un-  
seren Altären sich aufhaltet / ver-  
treibt die Ansechtungen derjenigen  
die ihn begrüßen ; Ein Geistlicher  
aus dem Orden des H. Francisci /  
der starcke Ansechtungen litt / wußte  
sein Beruff / hatte schon beschlo-  
sen das Kloster / Leben zu verlassen /  
gieng doch vor in die Kirchen zu  
dem Hochwürdigen Gut / und Er-  
sto dem Secreuzigten / so auf dem  
Altar

stir stunde; der gütige Herr ließe aus seinen Wunden das helle Blut heraus lauffen/befahle diesem Geistlichen darvon aufzufangen / und bedächtlich seine Hand und Fuß anzusehen / dieses Ansehen stärcke alsbald diese wanckelmüthige Seele / wie die Jahrs. Schrifften dieses H. Ordens bekräftigen.

3. Diese Besuchungen / so Gott seine gebührende Ehr erweisen/bringen auch die Gnad der Bestätigungen in der Huld Gottes / und endlicher Gnad; Der Ehrwürdige *Martinus Dominique*, ein in der Wahrheit eifertig Apostolischer Mann / pflegte zu sagen / daß die Welt sich selbstem verdamme / alleinig darum / weil sie nicht genugsam Ehr gegen Gott in dem Hochwürdigen Gut trage.

§. 9.

Von geistlicher Niessung dieser Göttlichen Speis.

Nach ein ansehnliches Mittel die Abacht und den Eifer zu erhalten / welche uns seynd ertheilt werden in der wahrhaft- und eigentlicher Niessung des zarten Fronleichnam's unsers Seeligmachers ist / daß man auch geistlicher Weis diese Speis niesse / so wohl an dem Tag selbstem / da man zugangen ist / als auch an allen andern Tagen der Wochen.

Diese geistliche Niessung ist ein

eifertig-bihige Begierd würcklich den Leib und Blut unsers Heylands sein Seel und sein Gottheit zu empfangen / und mit ihm inniglich sich zu vereinigen in allen seinen Kräften und Vermögenheiten / den Verstand / auf daß man ihn und sein Hoheit recht erkenne / den Willen / damit man ihn inniglich liebe / und sich in ihm alleinig erfreue; die Gedächtnus / damit man sich seiner und seiner Gutthaten erinnere / die Einbildung / auf daß selbige gereinigt werde / und das übrige alles / auf daß man sich gänzlich in seinen Dienst begeben.

Man kan bey dieser geistlichen Niessung in das Werck bringen / als die Übungen der Begierd / der Liebe / des Vertrauens / der Demuth / von denen wir geredt haben ein wenig zuvor in dem 6. §. und auf solche Weis erstatten / was du in der würcklichen Niessung jetzt nit kanst / enthalte dich / so viel es möglich ist / von dem / was etwas besonders scheinen kan / und gehe nicht öfter zu dem Tisck des Herrn / als die andere Layen-Brüder deines Closters. Diese besondere Andachten entdecken sehr oft nichts / als ein heimliche Hoffart / und indem man höher steigen will / als andere / bricht man oft den Hals durch ärgerliche Fäll.

Die Oberen werden gar weislich daran thun / wann sie die unterweilen sorgfältig ausnehmen / welche die höchst und beständigste Tugend haben / und denen man öfter als

M m a anz

Societatis  
Jesu

17.  
Geistliche  
Niessung  
des Hoch  
würdigen  
Guts.

Man  
kann  
sich  
in  
dieser  
Niessung  
erhalten